

Manche wissen nicht, dass sie Steuern zahlen müssen

Im Interview: Klaus-Dieter Eberding hat als Vorsitzender der Wirtschafts-Senioren Existenzgründer beraten

Von Rainer Lahmann-Lammert

OSNABRÜCK. Alt hilft Jung: Nach zwölf Jahren gibt Klaus-Dieter Eberding den Vorsitz der Wirtschafts-Senioren ab. Der 75-Jährige will künftig „mehr Luft“ für das Familienleben haben. Im Interview berichtet er, wie die Wirtschafts-Senioren Existenzgründern auf die Beine helfen.

Können Sie uns ein Beispiel für einen Unternehmensgründer nennen, der Ihren Rat vergoldet hat?

Zu mir kam eines Tages ein arbeitssuchender junger Mann polnischer Abstammung in die Beratung. Er war schon längere Jahre hier in Deutschland und sprach sehr gut Deutsch. Die Branche, in der tätig ist, ist der Internethandel von Autoteilen, alte und neue. Er hatte den Vorteil, dass er vorher schon bei zig Autofirmen gejobbt hatte und die Verhältnisse kannte. Schwierig war allerdings, dass er aus Zeitgründen anfangs nicht bereit war, einen Businessplan für seine Gründung zu erstellen, was aber zwingend für eine Unternehmensgründung erforderlich ist. Ich habe ihm die Brücke gebaut, dass er mir handschriftlich die erforderlichen Angaben notiert und ich diesen Inhalt im Businessplan verarbeite.

Da haben Sie sich ja richtig reingehängt in die Arbeit... Ja, das ist ein umfangreiches Werk geworden. Da geht es um die Marktsituation dieser Branche und das gesamte Zahlenspiel, wie Umsatz, persönlicher Finanzbedarf, Rendite, Liquidität und Rentabilität dieses Unternehmens. Viele Gründer sind anfangs sehr zurückhaltend mit ihren Angaben, wenn sie den Wirtschafts-Senioren die Zahlen



Beim Internethandel muss die Ware zuerst bezahlt werden. Das ist ein klarer Vorteil für Robert Drobina, der Autoteile liefert. Klaus-Dieter Eberding hat ihn bei seiner Existenzgründung unterstützt. Foto: Hermann Pentermann

auf den Tisch legen sollen. So war es auch bei diesem Klienten. Um aber einen positiven Businessplan zu erstellen, sind realistische Angaben wichtig. Er hat bewusst die zu erzielenden Umsätze zu niedrig angegeben, was zur Folge hatte, dass ich ihm von diesem Geschäft abraten musste. Erst im dritten Anlauf – er wollte schon aufgeben – hat er realistische Umsätze geliefert.

Die Ratsuchenden machen es Ihnen also recht schwer? Das kann man bei einigen Beratungen wohl sagen. Der Klient hat mich regelrecht genervt, weil ihm wohl das Verständnis zu dieser Notwendigkeit fehlte. Ich musste ihn bitten, während unserer Beratungsgespräche sein Telefon stummzuschalten, weil

er laufend Anfragen bekam. Aber die Mühe hat sich für ihn gelohnt, das Geschäft läuft gut. Der Vorteil im Internethandel liegt darin, dass die bestellte Ware vor der Lieferung bezahlt werden muss. Er muss nicht hinter dem Geld herlaufen.

In Ihrem aktiven Berufsleben waren Sie Geschäftsführer bei der Sievert AG im Bereich Transportbeton. Aus welchen Branchen kommen die weiteren Mitglieder der Wirtschafts-Senioren?

Bei uns sind gestandene Mitglieder und Führungskräfte in der ehrenamtlichen Arbeit tätig. Dies sind Kollegen aus der Technik, dem Handwerk, der IT-Branche, der Industrie, dem medizinischen Bereich und auch aus dem Be-

reich Finanzen. Zurzeit sind 18 Kollegen tätig.

Und zu welchen Branchen gehören die Start-ups?

Dies ist ein breites Spektrum: Nagelstudio, Maschinenbau, EDV, Energiewirtschaft, Handel und freie Berufe. Stark vertreten ist die Gastronomie.

Sagen Sie den Existenzgründern nur, was sie machen sollen, oder übernehmen Sie auch Aufgaben für sie?

Selbstverständlich übernehmen wir auch Aufgaben bei der Beratung. Der gesamte Businessplan wird im Ergebnis auf Nachhaltigkeit geprüft. Bei bestimmten Angaben sagen wir, das muss ergänzt und anders dargestellt werden, oder der Klient soll

die Finger ganz von dem Vorhaben lassen. Wichtig ist bei unseren Kollegen, dass sie finanziell unabhängig und neutral beraten. Die Klienten entrichten eine geringfügige Aufwandsentschädigung, die der Vereinskasse zugeführt wird – nach dem Motto „Was nichts kostet, taugt auch nichts“. Unsere Aufträge kommen von den Arbeitsagenturen, Stadt und Landkreis, die für Fördergelder eine gutachterliche Stellungnahme zur Tragfähigkeit des neuen Unternehmens verlangen. Weiter arbeiten wir an Aufträgen für die Sparkasse, für Steuerberater und leisten Hilfe für Betriebsberatungen, Betriebsübergaben und Firmen, die kurz vor dem Aus stehen. Unangenehm ist es, wenn Klienten zu uns ins Büro kommen und selber

nicht wissen, in welcher Branche sie gründen wollen. Dann ist eine Beratung zwecklos.

Wann raten Sie einem Gründer ab?

Mit Sicherheit dann, wenn aus dem Businessplan hervorgeht, dass die Erlöse zur Deckung seiner Geschäftskosten, des persönlichen Finanzbedarfs und der Investitionen im Ergebnis negativ ausfallen. Wer eigenständig werden will, weiß oft nicht, mit welchen Schwierigkeiten er zu kämpfen hat.

Sie beraten auch bestehende Unternehmen?

Seit 2012 geht es bei uns auch um Aufgaben in der Betriebserhaltung, um Betriebsübergaben und um die Rettung vor drohender Insolvenz. Steuerliche und rechtliche Beratung wird von uns nicht angeboten.

Wir sprechen immer von Wirtschafts-Senioren. Gibt es bei Ihnen auch Wirtschafts-Senioren?

Leider nein! Der Versuch, weibliche Mitglieder bei uns zu aktivieren, ist an der Übermacht der männlichen Kollegen bisher gescheitert. Wir



Existenzgründern auf die Sprünge geholfen: Zwölf Jahre lang war Klaus-Dieter Eberding Vorsitzender der Osnabrücker Wirtschafts-Senioren. Foto: Gert Westdörp

geben aber die Hoffnung für die Zukunft nicht auf.

Gibt es denn viele Frauen unter den Ratsuchenden?

2015 haben 25 bis 30 Prozent weibliche Ratsuchende unsere Arbeit in Anspruch genommen. Die Superkonjunktur, die auch 2016 zu erwarten ist, lässt weniger Frauen den Schritt in die Selbstständigkeit wagen. Wer sich selbstständig aus der bisherigen abhängigen Arbeit machen will, ob arbeitslos oder nicht, ist oft mit seinem Job oder aber auch mit der Arbeitsagentur unzufrieden.

Und wie sieht es mit den Migranten aus?

Unter den Gründern gibt es reichlich Migranten. Die Beratung ist oft nicht einfach, weil vielen von ihnen das Verständnis fehlt, dass hier deutsche Gesetze und Rechte zu beachten sind. Sie verstehen oft nicht, dass bei uns in Deutschland Steuern an das Finanzamt abzuführen sind.

Wer andere berät, lernt auch selber dazu. Was hat Ihnen die Tätigkeit bei den Wirtschafts-Senioren persönlich gebracht?

Ich bin in meinem geistigen Denken im Unruhestand nicht dümmere geworden. Im Gegenteil: Man ist dabei geblieben und hat die wirtschaftliche Entwicklung nach dem Ausscheiden aus dem Beruf immer auf dem neuesten Stand weiter verstehen können. Eine Tätigkeit ehrenamtlicher Natur gibt einem immer wieder etwas persönlich zurück, was für mich entscheidend ist.

Wer kommt, wer geht? Mehr über die lokale Wirtschaft lesen Sie im Internet auf noz.de